

Niederschrift

über die Sitzung des Unterausschusses (11. Wahlzeit) des Landkreises Trier-Saarburg am 24.08.2020 im Sitzungssaal der Kreisverwaltung in Trier

Beginn: 16:00 Uhr

Ende: 18:03 Uhr

Anwesenheit

Vorsitz

Herr Kreisbeigeordneter Helmut Reis

Herr Landrat Günther Scharz

Herr Erster Kreisbeigeordneter Arnold Schmitt

Vorsitz 3, ab ca. 17:55 Uhr

Vorsitz 2, ab ca. 17:19 Uhr,
anwesend ab ca. 16:47 Uhr bis ca. 17:55 Uhr

Vorsitz 1, ab 16:00 Uhr,
anwesend bis ca. 17:19 Uhr

Mitglieder

Herr Georg Bauer

Herr Wolfgang Benter

Herr Marcel Dawen

Herr Frank Eiden

Herr Wilfried Forster

Herr Sebastian Müller

Herr Paul Port

Herr Kaspar Portz

Herr Mathias Reimann

Frau Edith van Eijck

Herr Matthias Wagner

In Vertretung v. Fr. Lehnen, Alexandra

In Vertretung v. Hr. Keilen, Marcel

Verwaltung

Herr Norbert Rösler

Herr Dr. Jürgen Stadt

Frau Cornelia Strupp

Leiter Abteilung 11 u. Referat 112/Umwelt

Leiter Abteilung 3/Gebäudemanagement

Abteilung 11/Referat 113/Kreisentwicklung

Gäste

Prof. Dr. Peter Heck

Referent (kommunales Klimamanagement)

nicht anwesend:

Mitglieder

Herr Marcel Keilen

Frau Alexandra Lehnen

Entschuldigt, Vertretung Hr. Portz, Kaspar

Entschuldigt, Vertretung Hr. Dawen, Marcel

mit beratender Stimme

Frau Kreisbeigeordnete Simone Thiel

Entschuldigt

Zur Geschäftsordnung

Der Erste Kreisbeigeordnete Schmitt eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden.

Gegen Form und Frist der Ladung werden keine Einwendungen erhoben. Herr Schmitt stellt die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest. Entschuldigt sind die Mitglieder Herr Keilen und Frau Lehnen.

Anträge zur Tagesordnung werden nicht gestellt.

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1. Vortrag von Herrn Prof. Dr. Peter Heck zum Thema "Kommunales Klimamanagement"**
Vorlage: 0212/2020
- 2. Mitteilungen und Verschiedenes**
Vorlage: 0213/2020
- 2.1. Mitteilungen und Verschiedenes / Unterpunkt 2.1**
Vorlage: 0255/2020

Öffentlicher Teil

1. Vortrag von Herrn Prof. Dr. Peter Heck zum Thema "Kommunales Klimamanagement" Vorlage: 0212/2020

Der Erste Kreisbeigeordnete weist auf die Komplexität bezüglich des Themas Klimaschutz hin. Dieses betreffe nahezu alle sonstigen Themenbereiche. Seitens des Kreises bestehe das Bestreben, einen Klimaschutzmanager/eine Klimaschutzmanagerin einzustellen. Es sollte, bei Förderung, ein Klimaschutzkonzept aufgestellt werden. Zum Einstieg habe man sich, auf Beschluss des Kreisausschusses, nun fachmännischen Rat eingeholt. Hierzu begrüßt Herr Schmitt Herrn Prof. Dr. Peter Heck vom Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS), Birkenfeld.

Herr Prof. Dr. Heck dankt für die Einladung. Einleitend zu dem von ihm vorbereiteten und folgend per Powerpointpräsentation gehaltenen Vortrag betont Herr Prof. Dr. Heck, dass Klimaschutz eine wirkliche Wirtschaftsförderung bedeute.

Es wird sich darauf verständigt, dass die Präsentation „Klimaschutz und regionale Wertschöpfung: Kommunales Klimamanagement“ dem Umweltausschuss zur Verfügung gestellt und mit der Sitzungsniederschrift versandt wird.

Herr Scharz, der nach Eintreffen den Vorsitz von Herrn Schmitt übernommen hat, dankt Herrn Prof. Dr. Heck für die ausführlichen Erläuterungen. Er habe damit einen weiten Strauß an Themen geboten und die Verwaltung erhalte ein Raster, um bestimmte Dinge vorzubereiten.

Da seitens des Umweltausschusses keine Fragen gestellt werden, nimmt der Landrat Bezug auf die an die Anwesenden verteilte Schrift des Deutschen Landkreistages (DLT) „Klimaschutz und erneuerbare Energien in den Landkreisen“ (Band 144, ISSN 0503-9185) und die Pressemitteilung vom Landkreistag vom 19.08.2020 „Gemeinsam für Klimaschutz und Energiewende; Landkreistag und Energieagentur Rheinland-Pfalz kooperieren“. Der Landkreistag Rheinland-Pfalz und die Energieagentur Rheinland-Pfalz haben aktuell eine Vereinbarung zur Kooperation für mehr Klimaschutz und zur Forcierung der Energiewende unterzeichnet, so Herr Scharz. Der DLT wolle insbesondere die Beratungsarbeit unterstützen.

Zunächst müsse die Frage beantwortet werden, wie die Schritte aussehen sollten. Um eine gute Sortierung zu erhalten, solle zunächst der Schwerpunkt auf die Fokusberatung gelegt werden. Der Person, die zum Management des Klimaschutzes eingestellt werde, müssten zur Orientierung zuvor erarbeitete und angezogene Leitplanken der vielen Handlungsfelder an die Hand gegeben werden. Es solle mit allen Akteuren/Akteurinnen Gespräche geführt und die Ergebnisse in das Klimamanagement eingebracht werden. Damit habe man zwar einen Zeitverlust von rund vier bis sechs Monaten, doch sei dies zur Erhaltung klarer Linien sinnvoll investierte Zeit. Bezüglich der Bestrebung der Pflanzung von 150.000 Bäumen sei es entsprechend des Vortrages von Herrn Prof. Dr. Heck sicherlich zweckmäßig, nicht nur eine Waldpflanzung vorzunehmen. Bei den Wetterkapriolen sei die Frage zu stellen, welche Pflanzung sinnvoll sei. Maßnahmen wären zum Beispiel die Pflanzung von Heckensäumen, Sträuchern oder Alleen.

Mit den Vorarbeiten könne vermieden werden, dass womöglich weitere Einsatzzeit des Klimaschutzmanagers/der Klimaschutzmanagerin für nicht unbedingt Nötiges „verpuffe“. Herr Scharz weist darauf hin, dass man mit Maßnahmen überdies eine regionale Wertschöpfung regenerieren werde und die jetzigen Kosten damit nicht absolut im Vordergrund stehen könnten.

Der Vorsitzende stellt in den Raum, als Grundlage für die Stellenausschreibung für den Klimaschutzmanager/der Klimaschutzmanagerin, der Empfehlung von Herrn Prof. Dr. Heck zu folgen und seitens des Umweltausschusses ein Votum für die Fokusberatung zu treffen. Herr Rösler erklärt, dass sich die Fokusberatung für Kommunen und Kreise eigne, deren Diskussionen noch in vollem Gange seien. Es bestehe die Möglichkeit, dies über einen Dienstleister/eine Dienstleisterin abzuwickeln, mit dem oder der man zusammen arbeiten wolle. Er sieht die Inanspruchnahme der Fokusberatung als sinnvoll an. So könne darüber auch der Bereich abgedeckt werden, z. B. bezüglich der Beratung und Formulierung von Anträgen, der über die Inanspruchnahme der Dienstleistungen der Energieagentur Region Trier GmbH (EaRT) nicht abgedeckt sei. Der geplante Workshop könne ebenfalls darin integriert werden. Überdies werde ohnehin noch Zeit benötigt, eine Stellenplatzbeschreibung bezüglich des Klimaschutzmanagers/der Klimaschutzmanagerin zu formulieren. Auch wenn die Energieagentur die Dienstleistungen kostenlos anböten, so könne jedoch mittels der Fokusberatung zielgerichteter vorgegangen werden. Herr Prof. Dr. Heck ergänzt, dass hier strategisch gedacht werden sollte. So würden beispielsweise einzelne Photovoltaikanlagen auch ohne Zutun des Kreises gebaut, aber der Kreis könne einen Rahmen setzen und über eigene Maßnahmen eine Multiplikationsfunktion wahrnehmen und so den Ausbau vorantreiben. Über das Klimamanagement könnten bestehende Ansätze und Maßnahmen vernetzt werden, ein struktureller Rahmen geschaffen und über die eigenen Maßnahmen Impulse gesetzt werden, um die nötigen Volumina für den Ausbau regenerativer Energien zu erreichen. Es ginge darum, Chancen zu nutzen und Frust zu vermeiden. Es ginge um eine klare Definition und Kommunikation gegenüber dem Bürger/der Bürgerin. Aufgrund von Flächen der Orts- und Verbandsgemeinden mit ihren selbständigen Gremien sei der Kreis nur zum kleinem Teil zugriffsfähig; aus diesem Grunde würden aus Sicht von Herrn Port Handlungsempfehlungen benötigt. Das Ansinnen, 150.000 Bäume pflanzen zu wollen, ginge an der Realität vorbei. So würden z. B. bei einer sogenannten Klumpenpflanzung von Buchen mit 50 Setzlingen zwei Stück übrig bleiben. Dem Bürger/der Bürgerin werde Sand in die Augen gestreut. Zu der Frage von Herrn Port, wie die Erfahrungen aus der Zusammenarbeit bisher war und ob dies funktioniert habe, erklärt Herr Prof. Dr. Heck, dass es hier zwei Optionen gebe. Entweder diese, dass der Landkreis sich zurück hielte und die einzelnen Kommunen alles machten oder aber, dass der Landkreis steuernd tätig werde und die Kommunen in diesem Rahmen handelten. Mit der zweiten Variante habe er gute Erfahrungen gesammelt. Herr Port weist darauf hin, dass die Verbandsgemeinden frühzeitig mitgenommen werden müssten. Man sei mit den Verbandsgemeinden bereits in unterschiedlichen Projekten aktiv, doch noch ohne Strategie, so Herr Scharz. Wolle der Landkreis das Thema stärker angehen, so seien, bei den unterschiedlichen Fachbereichen, die Stellschrauben anzusetzen.

Auf die anschließende Frage des Vorsitzenden, ob der Kreis mit der Fokusberatung starten und diese in Auftrag gegeben werden solle, wird seitens des Umweltausschusses nicht widersprochen und mehrheitlich Zustimmung bekundet, dass man diesen Weg gehe solle.

2. Mitteilungen und Verschiedenes Vorlage: 0213/2020

Herr Rösler nimmt Bezug auf den Auftrag an die Verwaltung bezüglich der Pflanzung von 150.000 Bäumen im Landkreis Trier-Saarburg. In einem ersten Schritt seien die kreiseigenen Liegenschaften hinsichtlich ihrer Eignung von Bepflanzungsmaßnahmen zur Speicherung von Kohlenstoffdioxid überprüft worden. Möglichkeiten der Umsetzung seien im Landkreis Trier-Saarburg nur im sehr geringem Umfang gegeben. Auch das Gespräch mit den Forstamtsleitern habe ergeben, dass es sich bei der Pflanzung von bis zu 150.000 Bäumen um ein sehr ambitioniertes Ziel handle und bei Wunsch der Zielerreichung das Gros nur über die Inanspruchnahme von Offenland realisiert werden könne. Es werde, bis Oktober 2020, die Rückmeldungen der Revierförster, Revierförsterinnen und Forstamtsleiter (Forstamt Trier, Forstamt Saarburg, Forstamt Hochwald), die mit den Ortsgemeinden das Potenzial von Pflanzmaßnahmen im Offenland, möglichst in einer Größenordnung von insgesamt 20 Hektar, abklären, abgewartet. Mit einem Zwischenergebnis könne so im Herbst gerechnet werden. Es sei abzuwarten, was tatsächlich machbar sei.

Herr Port spricht die Streuobstwiesen an. Diese müssten gepflegt werden und er möchte wissen, wer dies kontrolliere. Herr Rösler erklärt, dass beispielsweise im Rahmen der Bauleitplanung zur Kompensation Streuobstwiesen angelegt würden und der Planungsträger/die Planungsträgerin zuständig sei. Die Kreisverwaltung sei bemüht, Einfluss zu nehmen, doch habe sie diesbezüglich kein Durchsetzungsinstrumentarium. Eine Prüfung durch die Verwaltung erfolge im Rahmen der Einzelgenehmigung beim Antragsverfahren. Herr Schartz erklärt, dass für den Bereich der Ausgleichsflächen ein Kataster erstellt worden sei. Die Gemeinden hätten mit der Umsetzung begonnen. Von Herrn Benter wird darauf hingewiesen, dass das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Mosel Eigentümern und Eigentümerinnen beratend zur Seite stünde.

Der Landrat erklärt, dass die Bestrebung bestehe, auf Ersatzgelder der Stiftung Natur und Umwelt (SNU) Rheinland-Pfalz zuzugreifen. Man könne sich beispielsweise an der Naturlandstiftung Saar (NLS), als älteste Naturschutz-Stiftung in Deutschland, die bundesweit eine Vorreiterrolle und Vorbildfunktion habe, orientieren. Es würden Grundlagen dahingehend benötigt, wo man Ausgleichsflächen welchen Typs habe und es sei die Bildung von Pools sinnvoll (z. B. Serriger Bach, Gewässerprojekt Ruwer, Schweich mit seinen Weinbergen).

Zu der Frage von Herrn Reimann, was mit den Flächen passiere, auf denen keine Bäume gepflanzt werden könnten, nennt Herr Rösler die Möglichkeit der Einbringung zur Biotopvernetzung.

Herr Müller merkt an, dass die Umsetzung von Maßnahmen, gerade auch im Privatwald, nach Schwerpunkten erfolgen müsse. Man müsse sich von kreiseigenen Flächen lösen. Die Verwendung müsse sinnvoll sein. Es bestünde ein großer Bedarf, um Bäume sinnvoll unter zu bringen. Hierzu erklärt Herr Rösler, dass so auch bei der Beurteilung der kreiseigenen Flächen vorgegangen werde; die Vorgehensweise sei auf andere Flächen übertragbar. Es werde mit geprüft, ob sich die Flächen für Ersatzzahlungsprojekte oder Ökokonto-Maßnahmen eignen, wobei darauf geachtet werde, dass man nicht in Konflikt mit anderen Nutzungsinteressen komme. Die kreiseigenen Flächen seien oft sehr klein und schmal. Es lägen nicht viele zusammenhängende Flächen vor. Oft seien sie auch z. B. zum Anlegen von Blühstreifen zu klein. Erst Flächen ab einer Breite von rund acht Metern seien für die die Bepflanzung mit einem Baum, einer Hecke oder einem Kraut- und Blühsaum geeignet. Ob seitens des Kreises Flächen angekauft werden sollten, werde geprüft.

2.1. Mitteilungen und Verschiedenes / Unterpunkt 2.1
Vorlage: 0255/2020

Zu diesem Tagesordnungspunkt wurde nichts vorgebracht.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, schließt Herr Reis, der zwischenzeitlich den Vorsitz von Herrn Schartz übernommen hat, die Sitzung mit einem Dank an die Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

Die Vorsitzenden:

(Vorsitz 1: Erster Kreisbeigeordneter Arnold Schmitt)

(Vorsitz 2: Landrat Günther Schartz)

(Vorsitz 3: Kreisbeigeordneter Helmut Reis)

Die Protokollführerin:

(Bernadette Moseler)